

2. Ausgabe November 2003, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 27. November 2003: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

GV der IG Piwi Wallis

## Weniger spritzen dank resistenter Sorten



An der GV der Interessengemeinschaft zur Förderung der pilzwiderstandsfähigen Rebsorten (IG Piwi) am Freitag, 7. November, in Turtmann traf sich eine kleine, jedoch nicht weniger interessierte Gruppe von Rebbaunern. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie wollen den Anbau von pilzwiderstandsfähigen Rebsorten im Wallis fördern. Dadurch könnte auch dem Bio-Rebbau im Wallis zum Durchbruch verholfen werden. Nachdem der Verein vor einem Jahr gegründet worden war, konnte an der ersten GV bereits einiges berichtet werden und auch kleine Erfolge gefeiert werden. Als Gastreferent war der Chef der Dienststelle für Landwirtschaft, Gérald Dayer, persönlich anwesend.

Ein wichtiges Ereignis im Vereinsjahr war die Revision des Weinbaureglements des Kantons Wallis. Hier hat sich die IG Piwi dafür engagiert, dass vermehrt auch die Piwi-Sorten ins Sortenregister aufgenommen werden. Da der Kanton Wallis bereits über ein sehr vielfältiges und breites Angebot an Rebsorten verfügt, ist auch schnell klar, dass dies zu einigen Widerständen in den eigenen Reihen bei den Winzern führt.

Die IG Piwi war in ihrem ersten Ver-

einsjahr bereits rege auf Reisen. Der Gedanken- und Erfahrungsaustausch über die Piwi-Sorten ist eben eine Sache, welche keine Landesgrenzen kennt! So werden zum Beispiel in Ungarn ein grosser Teil der Trauben als Tafeltrauben vermarktet. Tafeltrauben könnten auch hierzulande ein erfolgreiches Nischenprodukt werden; vor allem dann, wenn die Trauben zudem auch nicht gespritzt worden sind.

Neben der Teilnahme an diesen internationalen Seminaren und Versammlungen fanden auch zwei Rebbegehungen im Frühling/Frühsummer sowie eine Rebbegehung im Herbst statt, an welcher die verschiedenen Sorten im Gelände begutachtet werden konnten. Da versteht es sich eigentlich von selbst, dass die Sorten im Anschluss gleich auch noch auf ihre Eignung als Wein getestet wurden.

Präsident Hans-Peter Baumann blickte auf ein erfolgreiches erstes Vereinsjahr zurück und wünschte sich, dass die IG mit dem gleichen Elan weiterarbeiten wird. So steht auch im kommenden Jahr wieder einiges auf dem Programm. Neben einem Bio-Rebbaukurs am Landwirtschaftszentrum in Visp (17. Januar 2004) wird die IG wieder an verschiedenen nationalen und internationalen Tagungen teilnehmen. Nicht fehlen

## Rückblick

dürfen natürlich auch die Rebbegehungen im Piwi-Rebberg.

In seinem Referat wies Gérald Dayer, Chef der Dienststelle für Landwirtschaft, auf die Bedeutung des Weinbaus im Wallis und die aktuellen Probleme im Weinbau hin. Der Kanton engagiert sich in verschiedenen Bereichen, um diesen Problemen entgegenzutreten zu können. Eine dieser Massnahmen ist das neue Weinbaureglement, welches die bisherigen Reglemente ersetzen soll. In diesem Reglement wird z. B. die Rolle der Branchenverbände definiert, aber auch die Qualitätsanforderungen an die Weine. Zudem soll das Kontrollsystem verbessert werden.

Gérald Dayers Meinung zu den Piwi-Sorten ist klar: Wenn der Markt in der Schweiz für diese Sorten vorhanden ist, dann sollte der Kanton Wallis als wichtigster Weinbaukanton in der Schweiz, auch mit diesen Sorten mit dabei sein! Das Problem ist oft, dass die interspezifischen Rebsorten (Kreuzung aus europäischen und amerikanischen Reben) einen schlechten Ruf haben. Tatsache aber ist, dass die heute gezüchteten pilzwiderstandsfähigen Sorten nicht mehr viel mit den interspezifischen Rebsorten zu tun haben: Sie bestehen nämlich zu ca. 98% aus europäischem Erbgut und nur ca. 2% aus amerikanischem Erbgut.

Auch mit den Piwi-Sorten muss man feststellen, dass nicht alle Sorten an die lokalen Verhältnisse angepasst sind. Sobald aber erste Erfahrungen mit den Sorten vorhanden sind und die Qualität belegt ist, können in Zukunft auch Piwi-Weine als AOC verkauft werden. Für neue Sorten sind jeweils Versuche notwendig, bis diese dann eventuell eines Tages ins Weinbauregister aufgenommen werden können. Gérald Dayer versicherte, dass die Bewilligungspraxis für Versuche mit neuen Sorten in Zukunft besser dem Bedürfnis angepasst werden soll.

Hans-Peter Baumann dankte Gérald Dayer für das Referat und – wie könnte es anders sein – überreichte ihm einige Flaschen vom selbst eingekelterten Piwi-Wein. Mit der Degustation verschiedener Piwi-Weine wurde die Versammlung abgeschlossen und endete in gemütlicher Runde. **Mirjam Bregy**

## Mitgliederversammlung

Der Vorstand der Biovereinigung (BV) möchte all seine Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung im Restaurant Central in Glis einladen. Die Versammlung findet am Montag, 24. November, um 20.00 Uhr statt. Wir hoffen auf eine grosse Teilnahme.

Im Mittelpunkt des ersten Jahres unter neuer Führung steht eine Standortbestimmung mit Analysen des Ist-Zustandes und zweier Befragungen der Landwirte und der Konsumenten. An der GV werden wir euch über erste Resultate informieren können. Ziel der ganzen Übung ist ein Leitbild samt Strategie für die Biovereinigung, aus der sich ein Pflichtheft für den Vorstand ergeben soll.

Ebenfalls haben wir uns mit den Statuten der BV befasst. Gerne möchten wir euch ein paar Abänderungsvorschläge unterbreiten. Die geänderten Artikel

wurden mit den Einladungen an alle Mitglieder versandt. An der GV werden wir euch die kleine Revision im Detail erläutern. Die wichtigsten Änderungen betreffen:

- Das Geschäftsjahr soll neu mit dem Kalenderjahr identisch sein. Die GV findet dann im ersten Quartal des Jahres statt.
- Anträge von Mitgliedern müssen 30 Tage vor der GV (oder besser bis Ende Kalenderjahr) schriftlich an den Präsidenten eingereicht werden.
- Es kann nur über Geschäfte abgestimmt werden, welche traktandiert sind.
- Fachgruppen werden durch kurzzeitige Arbeitsgruppen ersetzt, welche direkt dem Vorstand unterstellt sind.
- Ersetzen des alten Begriffes «VSBLO» durch «Bio Suisse».

Unter Traktandum 10 werden wir euch die Auswertung der Bauernbefragung

erläutern. Durch die rege Teilnahme der Landwirte ist ein recht genaues Bild entstanden über Wünsche und Vorstellungen der Teilnehmer. Einige Resultate sind sehr bemerkenswert. Für den Vorstand wird diese Befragung ein gutes Instrument sein, um nicht an den Bauern vorbeizuplanen. Im Anschluss werden wir die Wettbewerbsgewinner ermitteln.

Unter dem letzten Traktandum werden wir euch über die «1. Walliser Bio-Spezialitätenwoche» in Bern informieren. Obwohl schon einige Anmeldungen vorliegen, möchten wir den Anmeldezeitraum verlängern. Nehmt die Chance wahr und wagt für einmal etwas Neues – auch wenn es was kostet.

Wir freuen uns, euch am nächsten Montagabend begrüßen zu dürfen und hoffen auf einen reibungslosen Verlauf der Versammlung. **Vorstand der BV**

## Bio-Info

## Neuanmeldung ÖLN 2004

Betriebe, die im Jahr 2004 neu nach dem ÖLN (Ökologischer Leistungsnachweis, vorher IP) produzieren wollen, müssen sich bis **spätestens am 15. Dezember 2003** bei der Geschäftsstelle der OLK anmelden: Tel. 027 / 945 15 71

**Wichtig: Der ÖLN ist obligatorisch für den Bezug von Direktzahlungen.**

Für die neu angemeldeten Betriebe wird am **Mittwoch, 7. Januar 2004, um 20.00 Uhr** ein Einführungskurs im Landwirtschaftszentrum in Visp organisiert. Der Kurs ist für die neu angemeldeten Betrie-

be obligatorisch. Die angemeldeten Betriebe werden für diesen Kurs eine Einladung erhalten. Auch weitere Interessierte sind eingeladen, den Kurs zu besuchen (Anmeldung für den Kursbesuch bis spätestens **5. Januar 2004**).

**Anmerkung:**

Betriebe, welche bereits die Bio-Verordnung erfüllen, brauchen keine zusätzliche Kontrolle von der OLK. Rebbaubetriebe, welche weniger als 2000 m<sup>2</sup> gemähte Wiesen bewirtschaften, brauchen ebenfalls keine Kontrolle durch die OLK.

## Seelsorge



## Einstimmung in den Advent

Das Seelsorgeteam der OLK und die Bäuerinnenvereinigung laden dieses Jahr anstelle des traditionellen Einkehrtages zu einer Einstimmung in den Advent ein. Der Anlass findet am **Donnerstag, 4. Dezember, um 14.00 Uhr im Pfarreizentrum in Brig** statt.

Pfarrer Eduard Imhof erzählt Geschichten zur Advents- und Weihnachtszeit. Das Ensemble «Flûtes douces» aus Visp umrahmt die Feier mit weihnächtlicher Blockflötenmusik.

Nehmen Sie sich Zeit und lassen Sie sich auf den Advent einstimmen. Jedermann ist herzlich eingeladen!

Aus organisatorischen Gründen bitte Anmeldung bis **2. Dezember** an:

– **Roberta Heinzmann: Tel. 027 946 39 83** oder

– **Trudi Bieri: Tel. 027 473 25 88**

## Workshop «Fütterung und Fruchtbarkeitsstörungen bei der Milchkuh»

In diesem bekannten und beliebten Workshop erfahren Sie alles über die Zusammenhänge zwischen Fütterungsfehler und Fruchtbarkeitsstörungen. Am ersten Tag erklären wir, wie Fruchtbarkeitsstörungen (z. B. Gebärmutterentzündungen und Hormonstörungen) entstehen. So verstehen Sie auch, wie man sie am besten verhindert. Zum Schluss sehen Sie Geschlechtsorgane von Kühen, damit Sie wissen, wie eine Gebärmutter, ein Gelbkörper oder eine Zyste aussieht. Wir diskutieren auch, wie Sie die Fruchtbarkeit in Ihrer Herde einfach aber effizient beurteilen können.

Am zweiten Tag legen wir an der bekannten NutriVache dar, wie faszinierend die Milchviehfütterung sein kann. Natürlich steht die Kuh als Leistungstier und als Wiederkäuer im Zentrum. Am Ende des Tages können Sie anhand einfacher Kontrollen (unter anderem Milchinhaltsstoffe) sehen, wie leicht sie die sich einschleichenden Fütterungsfehler früh erkennen können. Damit alle Teilnehmer optimal profitieren können, ist die Anzahl auf 30 Personen pro Kurs beschränkt.

**Datum:** 2. und 3. Dez. 2003 (2 Tage)

**Zeit:** jeweils 09.00 bis 16.30 Uhr

**Ort:** Landwirtschaftszentrum Visp

**Leitung:** Dr. med. vet. Frank Hunziker, SVKB und Mitarbeiter

**Kosten:** nur Fr. 240.– (inklusive 2 Mittagessen, alle Pausengetränke und die ausführlichen Kursunterlagen)

**Anmeldung:** bis 24. 11. 03 beim SVKB, Kurssekretariat, PF 466 3052 Zollikofen, Tel. 031 910 62 62



Für die Bienenfreunde

# Wie werde ich Imker?

**Thema**



Anfragen unter

Tel. 027 945 15 71



**Die Bienenvereine und Verbände sind sehr daran interessiert, die Bienenzucht zu fördern und für Nachwuchs zu sorgen. Denn ohne Bienen kein Obst! Aber auch die Blumenkulturen leiden darunter.**

In den letzten zehn Jahren sind in der deutschsprachigen Schweiz die Zahl der Imker von 18 035 auf 16 377, und die Bienenvölker von 198 770 auf 159 073 gesunken. Im Oberwallis ist die Zahl der Imker von 593 auf 446, und die Zahl der Bienenvölker von 8350 auf 5763 gesunken. Im Lötschental gibt es gerade noch 10 Bienenvölker. In Varen sollen nach Gemeinderatsbeschluss die letzten zwei Stände aus dem Dorf verbannt werden.

Vielfach hält die Angst vor dem Stachel die Menschen von der praktischen Ausübung der Bienenzucht ab. Diese Angst vor Stichen ist jedoch unbegründet, denn grundsätzlich sticht die Biene nur in Notwehr oder zur Verteidigung des Volkes. Ausserdem werden heute die

Bienen auf Sanftmut gezüchtet. Wenn die Bienen zum Stechen neigen, so handelt es sich dabei um Bastardbienen, die nicht rasserein, sondern Kreuzungsprodukte sind oder die Stechlust ist auf falsche Behandlung zurückzuführen, z. B. auf Honigentnahme in trachtloser Zeit. Vielfach ist auch die irri Meinung verbreitet, die Bienenzucht sei zwar hochinteressant, aber eine Wissenschaft für sich, gewissermassen ein Buch mit sieben Siegeln, und es gehöre dazu ein hohes Mass an Wissen und Können, das nicht jedem gegeben sei. Eine gewisse Naturverbundenheit ist freilich Voraussetzung für einen Imker. Der Anfänger muss sich aus Lehrbüchern oder Bienenzeitschriften – Schweizerische Bienenzeitung – das nötige Grundwissen aneignen. Der richtige Weg zu einem guten Beginn geht über einen Imkerverein, der gerne bereit ist, dem Anfänger einen Paten zur Verfügung zu stellen. Ist erst einmal ein eigenes Volk da, so steigt mit dem Interesse auch die Freu-

de, und schliesslich steht man im Banne des Wunderlebens der Bienen und kommt nicht mehr von ihnen los. Eigene Beobachtungen und Erfahrungen, Besuch von Vereinsversammlungen und Kursen mit Erfahrungsaustausch, dabei auch das Studium der «Schweizerischen Bienenzeitung» oder das gute Lehrbuch «Der Schweizerische Bienenvater» (Preis: Fr. 95.–, erhältlich bei Fachschriftenverlag VDRB Schubert mit fünf Bänden 564 Seiten, 569 Abbildungen. Geschäftsstelle VDRB, Postfach 87, 6235 Winikon/AG) tun das Übrige, um aus dem Anfänger einen Meister, zumindest aber einen begeisterten Imker zu machen. Leider geht es auch in der Bienenzucht nicht ohne gewisse Investitionen, die aber wieder reichlich hereinkommen. Um die Kosten zu senken, braucht es für den Anfang kein teures Bienenhaus zu sein. Ein kleiner Freiständer für 3 bis 5 Völker genügt fürs erste, er hat gegenüber dem Bienenhaus den Vorteil, dass er sich leicht verstellen und an die Trachtquellen bringen lässt (Wanderbienenzucht).

Beim Völkerkauf sollten Sie sich beim Vereinsvorstand oder einem erfahrenen Imker (Bienenzuchtberater) beraten lassen. Klein anfangen und entsprechend dem Erfolg und den finanziellen Mög-

lichkeiten nach und nach vermehren, ist das richtige Verfahren. Doch wäre es falsch, nur mit einem Volk anzufangen. Dieses kann wieder weislos werden oder über den Winter eingehen. Zwei bis drei Völker sind das Richtige. Dies ist der Weg für den Hobby-Imker und auch für den Nebenerwerbsimker. Alle Jahre finden im Oberwallis, im Goms, Brig, Visp, Westlich Raron und Leuk Anfängerkurse für Neuimker statt. Erkundigen Sie sich bei Edmund Eyer, Präsident vom Oberwalliser Bienenzüchter-Verband, Untere Briggasse 11, 3900 Brig.

### Ausrüstung für den Anfang

Heller Schutzanzug mit Hut und Schleier. Die Pfeife mit ausreichend Tabak (schon wenig Rauch besänftigt die Bienen). Handschuhe mit Stulpen für den Anfang. Später als erfahrener Imker kann man darauf verzichten. Eine weiche Bienenbürste. Entdeckungsgabel für die Entfernung der Zellen auf den Honigwaben vor dem Schleudern. Saubere, gut verschliessbare Honiggefässe (Honig zieht Feuchtigkeit und Geruch an). Honigschleuder (je nach Grösse des Betriebes mit Hand oder Elektroantrieb).

Karl R. Wyder, Leuk-Stadt

## Kurse

### Fütterung und Fruchtbarkeitsstörungen bei der Milchkuh

Dienstag, 2. 12. und Mittwoch, 3. 12. Siehe detaillierte Kursbeschreibung nebenan.

### Einstimmung in den Advent

Donnerstag, 4. 12. 14.00 Uhr Pfarreizentrum Brig Einstimmung in den Advent mit weihnächtlicher Musik mit dem Blockflöten-Ensemble «Flûtes douces» aus Visp. Infos/Anmeldung bis 2. 12. an: Trudi Bieri, Leuk (Tel. 027 473 25 88)

### Buchhaltung auf dem Computer: Einführung

Freitag, 12. 12. 09.00–12.00 Uhr LZV (Informatikraum) Kennen lernen eines zeitgemässen, benutzerfreundlichen Windows-Programms für die Landwirtschaft mit Steuerabschluss (LBH light). Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt! Infos/Anmeldung bis 28. 11. an LZV\*

### Buchhaltung auf dem Computer: Jahresabschluss mit LBH light

Freitag, 12. 12. 13.15–15.30 Uhr LZV (Informatikraum) Landwirtschaftliche Buchhaltung LBH light (Windows). – richtiges Vorgehen beim Abschluss – Tipps zur optimalen Nutzung des Programms – Handhabung von spezifischen Fragestellungen – Fragen der Teilnehmer/innen Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt! Infos/Anmeldung bis 28. 11. an LZV\*

\*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

[www.olk.ch](http://www.olk.ch)  
**Wir wollen weiter...**

- ... mit Gratisbeiträgen im Kleinanzeiger
- ... mit aktuellen Informationen
- ... mit Infos zu Kursen und Anlässen
- ... mit interessanten Links

Schauen Sie auf unserer Webseite vorbei!

## Preis «Agrivalais»

Die Walliser Landwirtschaftskammer schreibt seit vier Jahren einen Preis unter der Bezeichnung «Prix Agrivalais» aus. Das Ziel des «Prix Agrivalais» ist es, Unternehmen, Organisationen, Verbände oder Gemeinschaften, die im Landwirtschaftssektor tätig sind, auszuzeichnen. Prämiert werden besonders erfolgreiche, dynamische und kreative Unternehmen mit bereits bestehenden Projekten oder Produkten. In den letzten Jahren wurden die Projekte «Sélection Valais», «Alpgold», «Bio-Alp-Tea» und «Calvalais» ausgezeichnet. Eine Jury entscheidet über den Gewinner. Dem Gewinner winken Fr. 6000.–! Es lohnt sich also mitzumachen.

**Eingabetermin**  
Der Eingabetermin für Projekte ist der 31. Dezember 2003. Das Regle-

ment für den Preis «Agrivalais» sowie das Formular, welches zusätzlich zur Projektpräsentation ausgefüllt und eingereicht werden muss, können bei der OLK bezogen werden. (Telefon 027 945 15 71 oder info@olk.ch).

Zu kaufen gesucht  
**BS-Kuhkälber**  
und  
**Jungvieh**  
mit guter Abstammung.  
Tel. 056 634 18 25

130502

29.-30. November 2003  
Eintritt frei - Prima Kantine

### Kantonale Kleintierschau 2003

Mehrzweckhalle  
**RANDA**  
Öffnungszeiten: Samstag: 09.00-22.00 Uhr  
Sonntag: 09.00-16.00 Uhr

**Jetzt aktuell!** Kalberkühe mit Startproblemen?

**Calci-For**

CALCIUM-Gel für Kalberkühe

Rasch verfügbares CALCIUM nach dem Abkalben

**Keto-For**

Keto-(ENERGIE-)Gel für Kalberkühe

Rasch verfügbare, konzentrierte ENERGIE für die Kalberkuh

**Die 2 Schlüssel für einen erfolgreichen Start in die Laktation!**

Multiforsa-Agentur Oberwallis  
Leander Mathieu, 3955 Albinen, Natel 079 628 83 71

**Multiforsa**  
Tiergesundheits

## Agenda

- 24. November**  
GV der Oberwalliser Bio-Vereinigung: 20.00 Uhr, Rest. Central, Glis
- 6. Dezember**  
DV des Walliser Braunviehzuchtverbandes in Mörel (Relais Walker)
- 10. Januar**  
GV des VELSO in Visp
- 24. Januar**  
DV des WAS-Verbandes
- 25. Januar**  
GV des Gartenbauvereins Oberwallis

**SCHWEIZER BERGHILFE**  
TEL. 01/712 60 60 • FAX 01/712 60 50  
[www.berghilfe.ch](http://www.berghilfe.ch) • [info@berghilfe.ch](mailto:info@berghilfe.ch)

**WIRZ** [www.wirz-seeweid.ch](http://www.wirz-seeweid.ch)  
**SEEWIED GmbH**  
8634 Hombrechtikon, Tel. 055 - 264 20 - 74, Fax -75

Fordern Sie Prospekte an:

- Getreidemöhlen
- Elektro-Steinbacköfen
- Holzbacköfen
- Teigknetmaschinen
- Nudelmaschinen
- Räucherschranke